

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 1-3

Artikel: Bischöfliche Münze von Lausanne

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Kiburger und Regensberger, gestützt auf das Studium der Urkunden des VIII. bis X. Jahrhunderts.

b) Herr Hidber: das Theater der alten Schweizer mit besonderer Berücksichtigung der Osterspiele in Luzern und deren Ausführung. Nachweisung, wie das aus dem Kultus entsprungene christliche Drama vom XIII. bis ins XVI. Jahrhundert in der Schweiz sich ausgebildet habe.

c) Von Dr. Theodor Scherer: Ueber die Culturzustände der christlichen Urzeit mit besonderer Beziehung auf deren Geschichtsquellen. Darstellung der Bildung im christlichen Rom der drei ersten Jahrhunderte und Schilderung der aus diesem Zeitraum erhaltenen Geschichtsquellen.

d) Herr Georg von Wyss: Ueber das Herzogthum Alemannien (Schwaben) in seinem Bezug auf die Schweiz. In buchstäblicher Uebereinstimmung mit Otto von Freisingen wird der Besitz der Zähringer in der Ostschweiz auf die Vogtei Zürich beschränkt, die übrige alemannische Schweiz dagegen noch im XII. und XIII. Jahrhundert dem alten Herzogthum Alemannien (hohenstaufischen Herzogthum Schwaben) zugesprochen.

Alle vier Vorträge werden theils vom Präsidium, theils von Mitgliedern der Gesellschaft freundlich verdankt.

4) Im Laufe der Sitzung wurden der Gesellschaft unter Anderm vorgelegt: Von Herrn Doctor von Liebenau, *Regesta episcopi Argentinensis Wernheri (de Habsburg) de anno 1011—1028*; von Herrn von Mandrot: *Atlas historique de la Suisse de l'an 1300 jusqu'en 1789*. Genève, librairie allemande de J. Kessmann; vom Präsidium, Herrn Georg v. Wyss, die drei ersten Druckbogen *Vitodurans*, als Anfang des elften Bandes des *Archivs*. Geschenkt von den Herren Dr. Blösch in Biel und Rector C. Schröter in Rheinfelden, welche beide ihre Abwesenheit entschuldigen: *Geschichte der Stadt Biel und ihres Bannergebiets*. 1855. Biel, Gassmann; und *Mittheilungen zur Geschichte des Frickthals (Monatsbeilage zur Frickthaler Zeitung)*, Januar bis April 1855, erstes und viertes Heft; von dem Vorstand des Vereins für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung (in dessen Namen Herr Secretär Rossel von Zürich aus): eine Tafel mit Mustern vorzüglich gelungener Abgüsse schweizerischer Städtesiegel.

5) Der Präsident schliesst mit einem Wort des Dankes an die hohen Behörden von Solothurn, an die Anwesenden und an die Gesellschaft.

Bischöfliche Münze von Lausanne.

Wir entnehmen aus einem Briefe des Herrn Landammann Lohner in Thun nachstehende Mittheilung:

„Herr Fr. Soret beschreibt in seiner *„Lettre à M. F. de Saulcy sur quelques monnaies du moyen-âge, trouvées aux environs de Genève 1841“* unter den Lausannischen Bischofsmünzen ein seltenes, aber schlecht erhaltenes Stück No. 17 pag. 14, das auf der beigefügten Tafel XXIII No. 11 abgebildet ist, und auch neuerdings von Herrn Blanchet in seinem Werke: *„Mémoire sur les monnaies des pays voisins du Léman, pl. IV. 8“* — ebenso unvollständig mitgetheilt wurde. Mir ist nun ein wohl erhaltenes Exemplar dieser Münze zugekommen, deren Umschrift in gothischen Buchstaben, wie folgt, lautet: Av. IO. EPS. ET. COM, das Wappen mit dem Stab

darob, Rev. LAVSANE. EPS. † ein Ankerkreuz. Das Thier im Wappenschild, das Herr Soret für einen Hund oder Wiesel hielt, ist deutlich ein Löwe. Diese Münze kann ganz zuverlässig (wie Herr Soret bereits aus den Anfangsbuchstaben IO. vermuthete) dem Bischof von Lausanne, Jean de Michaelis (1468 bis 1472) zugeschrieben werden. Da dieser nur kurze Zeit regierte, und wahrscheinlich wenig Geld prägen liess, so darf die grosse Seltenheit der Münze diesem Umstand beigemessen werden.“

Numismatische Anfrage.

Herr Staatskassier E. Hirzel in Zürich besitzt folgende Münze:

- A. MON * COM * MAC * I * CVR * R · Der gekrönte Reichsadler, um jeden Adlerskopf ein Ring. Im Abschnitte senkrecht getheilter Schild, in dessen erstem Felde drei horizontal über einander liegende Figuren, die ich nicht erkennen kann; das zweite Feld ist leer ohne Blason; zu beiden Seiten des Schildes getheilt die Jahrzahl 1623.
- R. SANCT * ALODIUS * DEE · Brustbild des Heiligen mit Mitra und Schein, in der rechten Hand den Bohrer (?), in der linken den Bischofsstab. Nicht allein das Bild des Heiligen, sondern überhaupt die ganze Münze hat in Umfang, Gehalt und in der Form der Buchstaben eine sehr auffallende Aehnlichkeit mit den Schillingen von Luzern aus der gleichen Zeit.

Wenn man die Münze sieht, so kann man sie für nichts anderes als für einen Luzernerschilling halten; allein dieser Annahme widerspricht theils die Umschrift des Avers, theils der heil. Alodius, der auf keiner schweizerischen Münze sich findet. Sollte ein Münzkenner vielleicht über dieses räthselhafte Stück Aufschluss zu ertheilen geneigt sein?

H. M.

Münzfund am Rheinfall bei Schaffhausen.

In der Nähe des Rheinfalls, unten am Schloss Laufen, wurden letztes Jahr am Ufer im Kies gegen den Sturz des Wassers hin verschiedene römische Alterthümer aufgefunden; zuerst mehrere Agraffen und Nadeln in Bronze, später aber 39 Kupfermünzen. Die meisten derselben gehören der späteren Kaiserzeit an. Es befinden sich darunter 1 Hadrianus, 10 Claudius Gothicus, 1 Salonina, 1 Tetricus, 1 Val. Maximianus Hercules, 1 Constantius. Die übrigen sind unleserlich. Von diesen Münzen gehört ein Theil zur kleinsten Sorte römischen Geldes, die am Ende des vierten Jahrhunderts kursirte.

Man hatte bisher auf dieser Stelle noch keine römischen Alterthümer entdeckt, wohl aber, und schon öfter, aufwärts am Rhein und unterhalb bei Rheinau und Altenburg. Im Jahr 1851 wurde an der gleichen Stelle auch eine gallische Kupfermünze aufgefunden.

H. M.

Anfrage

betreffend ein Verzeichniss der schweizerischen Münzen.

Das Studium der schweizerischen Münzen bietet unstreitig grosses geschichtliches Interesse, aber noch weit grössere Schwierigkeiten dar. Diese Münzen ge-